Fachberater*innen zwischen Wünschen und Wirklichkeit

Fachtag Fachberatung
Didacta – Stuttgart – Februar 2017

Diakonin Elke Alsago, Dipl. Soz.päd.

Gliederung

- Gesetzlicher „Boden“
- Ansprüche
  - Durch die Vorgaben des Landes
  - Durch die Trägerverbände
  - Durch die Mitarbeiter*innen der Kitas
  - Der Fachberater*in selber
- Beratungsrealität
  - Aufgabenbereich
  - Aufgabenprofil
  - Veränderungen der Aufgaben
- Der Balanceakt

Gesetzlicher „Boden“

§ 72 SGB VIII
Mitarbeiter, Fortbildung

- (1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen bei den Jugendämtern und Landesjugendämtern hauptberuflich nur Personen beschäftigen, die sich für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine dieser Aufgaben entsprechende Ausbildung erhalten haben (Fachkräfte) oder aufgrund besonderer Erfahrungen in der sozialen Arbeit in der Lage sind, die Aufgabe zu erfüllen. Soweit die jeweilige Aufgabe dies erfordert, sind mit ihrer Wahrnehmung nur Fachkräfte oder Fachkräfte mit entsprechender Zusatzausbildung zu betrauen. Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen sollen zusammenwirken, soweit die jeweilige Aufgabe dies erfordert.
- (2) Leitende Funktionen des Jugendamts oder des Landesjugendamts sollen in der Regel nur Fachkräften übertragen werden.
- (3) **Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben Fortbildung und Praxisberatung der Mitarbeiter des Jugendamts und des Landesjugendamts sicherzustellen**.

§ 74
Förderung der freien Jugendhilfe

5) Bei der Förderung gleichartiger Maßnahmen mehrerer Träger sind unter Berücksichtigung ihrer Eigenleistungen **gleiche Grundsätze und Maß**stäbe anzulegen. Werden gleichartige Maßnahmen von der freien und der öffentlichen Jugendhilfe durchgeführt, so sind bei der Förderung **die Grundsätze und Maßstäbe anzuwenden, die für die Finanzierung der Maßnahmen der öffentlichen Jugendhilfe gelten.**

(6) Die Förderung von anerkannten Trägern der Jugendhilfe soll auch Mittel für die Fortbildung der haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie im Bereich der Jugendarbeit Mittel für die Errichtung und Unterhaltung von Jugendfreizeit- und Jugendbildungsstätten einschließen.

Ländergesetze

Hessen: §32b HKJGB Landesförderung für Fachberatung

Mecklenburg-Vorpommern: KiföG Regelungen zum Qualifikationsprofil und Finanzierung von Fachberatung

Saarland: SKBBG Freistellungszeiten in den Kitas um Fachberatung in Anspruch zu nehmen (§ 12) und zur Finanzierung Fachberatung (§ 13)

Sachsen: § 21 SächsKitaG, Aufgaben von Fachberatung, Qualifikation und Fortbildung geregelt durch das Staatsministerium per Rechtsverordnung

Schleswig-Holstein: KitaG, Verpflichtung der Mitarbeiter*innen Fortbildung und Fachberatung in Anspruch zu nehmen, Regelungen zur Finanzierung

Thüringen: ThürKitaG, Aufgaben und Qualifikationsprofil (§ 15), Finanzierung (§ 19) + ausführliche Aufgabenbeschreibungen in der DVO

Landesgesetz: niedersächsisches KiTag

§ 11

Fachliche Beratung, Modellvorhaben

(1) 1 Die Träger von Tageseinrichtungen sorgen für eine fachliche Beratung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Soweit dies nicht durch den Träger oder durch einen Verband, dem der Träger angehört, gewährleistet ist, obliegt die Aufgabe den Jugendämtern.

(2) 1 Zur Erprobung neuer pädagogischer Konzeptionen und Methoden sollen in Kindertagesstätten (§ 1 Abs. 2 Nrn. 1 und 2) Modellvorhaben durchgeführt werden. Die nach § 9 Abs. 2 Satz 1 AG KJHG bestimmten Behörden können dazu Ausnahmen von den Vorschriften des Ersten und Zweiten Abschnitts und den dazu erlassenen Rechtsvorschriften zulassen.

Also: dünnes Eis

- Praxisberatung ist sicher zu stellen < > heißt nicht Anspruch auf Beratung (SGB VIII)
- Praxisberatung : was ist das überhaupt?
- Wieviel wird benötigt?
- Welches sind ihre Inhalte?
- Didaktische Formen?
- Wer finanziert die Beratung ? Und in welchem Umfang?

Ansprüche an die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen

Ansprüche des Landes an die Fachberatung

formuliert im Niedersächsischen Orientierungsplan

Eine professionelle pädagogische Arbeit in den Einrichtungen bedarf einer angemessenen Unterstützung durch Fachberatung. Diese dient der Sicherung der Fachlichkeit in den Einrichtungen und unterstützt in einem kontinuierlichen Prozess die pädagogische Arbeit. Durch die Fachberatung werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in ihrer Fachkompetenz gefördert und dabei beraten, wie sie ihre Arbeit selbstständig und auf einem hohen fachlichen Niveau innovativ gestalten können.

Niedersächsisches Kultusministerium (2005: 41)

wickeln. Die Instrumente des Qualitätsmanagements sind die Entwicklung von Bewertungsmaßstäben, die Selbst- und Fremdevaluation, z. B. durch Fachberatung und Fortbildung oder durch externe Fachleute, und die Dokumentation.

Niedersächsisches Kultusministerium (2005: 49)

Ansprüche des Landes an die Fachberatung

formuliert in den Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan: Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren.

"Sie (Anmerk.die Fachkräfte) vertiefen ihr theoretisches und praktisches Wissen und Können über Fachliteratur, Fachberatung und Fortbildung. Neugier, eine offene Haltung gegenüber Kindern und Kollegen und die kontinuierliche Reflexion des eigenen Tuns führen zu immer neuen Erkenntnissen und machen die Arbeit spannend und bereichernd" {Niedersächsisches Kultusministerium 2012 : 38}

"Die bewusste Gestaltung der Leitungsrolle gelingt umso besser, je eher die eigenen und die fremden Erwartungen reflektiert, aufeinander bezogen und bewertete werden können. Dabei wird die Leitung durch die Fachberatung unterstützt" {Niedersächsisches Kultusministerium 2012: 53}.

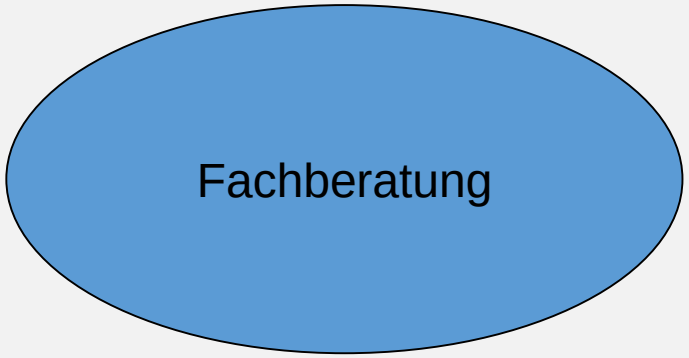
Ansprüche des Landes an die Fachberatung

formuliert in den Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan: Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren.

„Die Qualitätssicherung und – entwicklung sollte regelmäßig Thema in der Einrichtung, dem Austausch mit der Elternvertretung, der Fachberatung und dem Träger sein“ {Niedersächsisches Kultusministerium 2012: 61}.

„Grundsätzlich gilt, dass die Verantwortung für die Qualitätsentwicklung – und sicherung beim Träger liegt. Eine externe Fachberatung des Trägers sollte die interne Qualitätsentwicklung begleiten“ {Niedersächsisches Kultusministerium 2012 : 61}.

Erwartungen an die Fachberatung



Gesetzlicher Boden :Praxisberatung ist sicherzustellen (§ 72 SGB VIII)
Ansprüche des Landes: Sicherung der Fachlichkeit, Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung durch Kontinuierliche Prozesse und Unterstützung der Leiter*in

Ansprüche der Träger an die Fachberatung

formuliert in Anforderungsprofilen (Bsp. Rheinischer Verband evangl. Tageseinrichtungen für Kinder) (Bezug BAGLJAE 2003)

- „Unterstützung bei der
- Qualifizierung und Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis der Kindertageseinrichtungen;
- Organisations- und Personalentwicklung;
- Sicherung der Qualitätsstandards und Begleitung bei der Umsetzung von Innovationen;
- Mitgestaltung trägerspezifischer Zielsetzungen;
- Umsetzung gesetzlicher und betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen,
- Kooperation und Vernetzung.“

(BAGIJÄ 2003: 5)

Durch:

Beratung, Information, Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Gremienarbeit, u.a. Fach – und Dienstaufsicht

Dazu besitzt die Fachberater*in:

Fachliche Kompetenz

Personale und soziale Kompetenz

Organisationsbezogene Kompetenz

Bildungs- und Reflexionskompetenz

Wertekompetenz

Anleitungskompetenz

Kompetenz im Konfliktmanagment

Rheinischer Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (Hg.) (o.A.) 96-99)

Kritik

Leider liegen außer von Strätz (1996) keine Ergebnisse aus Befragungen von Trägern vor. > Forschungsdefizit

Es lässt sich jedoch vermuten, dass je nach Größe der Trägerorganisation Aufgabenteilungen innerhalb der Fachberatung vorgenommen werden.

Je kleiner der Träger, desto mehr unterschiedliche Aufgaben „landen“ bei der Fachberater*in, vermutlich auch „fachberatungsfremde“ und Trägeraufgaben.

Erwartungen an die Fachberatung

Träger:
Unterstützung bei der Qualifizierung + Weiterentwicklung;
Organisations- + Personalentwicklung;
Sicherung der Qualitätsstandards
Begleitung bei der Umsetzung von Innovationen;
Mitgestaltung trägerspezifischer Zielsetzungen;
Umsetzung gesetzlicher und betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen,
Kooperation und Vernetzung

Fachberatung

Gesetzlicher Boden :Praxisberatung ist sicherzustellen (§ 72 SGB VIII)
Ansprüche des Landes: Sicherung der Fachlichkeit, Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung durch Kontinuierliche Prozesse und Unterstützung der Leiter*in

Ansprüche der Leiter*innen und Fachkräfte an die Fachberatung

aus Forschungsergebnissen

- Wunsch nach Interessenvertretung (vgl Hebenstreit 1984, Miedaner 2002, Ehrhardt 2014)
- Angst vor Kontrolle (vgl.Hebenstreit 1984)
- Fachkräfte bemängeln geringen Kontakt mit der FB (vgl.Strätz 1996,Miedaner 2002,
- Bessere Ereichbarkeit (vgl. Miedaner 2002, Ehrhardt et.al.2014) „mehr Zeit haben“ + „mehr vor Ort sein“
- Praxisnähe (vgl.Hense 2008), Praxiserfahrung (vgl. Ehrhardt 2014)
- Beratungskompetenz (Vgl. Hense 2008), Kompetenz allgemein vgl. Ehrhardt 2014)
- Praktische Fertigkeiten im Elementarbereich (Vgl. Hense 2008)
- Haltung: Responsivität und Kooperation
- Fachliche Begleitung: in allen Fragen, Schwerpunkt Pädagogik, Teamorientierung, Transfer von Inhalten
- Anregung zur Reflexion
- Stärkung nach Innen und Außen Vermittlung zwischen Träger und Leitung (vgl. Ehrhardt 2014)

Erwartungen an die Fachberatung

Träger:
Unterstützung bei der Qualifizierung + Weiterentwicklung;
Organisations- + Personalentwicklung;
Sicherung der Qualitätsstandards
Begleitung bei der Umsetzung von Innovationen;
Mitgestaltung trägerspezifischer Zielsetzungen;
Umsetzung gesetzlicher und betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen,
Kooperation und Vernetzung

Fachberatung

Leiter*innen + Fachkräfte
Besseren Kontakt zwischen FK – Fb
Zeit + Erreichbarkeit
Responsiviiität
Kooperation
Interessenvertretung
Stärkung
nach Außen + Innen

Gesetzlicher Boden :Praxisberatung ist sicherzustellen (§ 72 SGB VIII)
Ansprüche des Landes: Sicherung der Fachlichkeit, Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung durch Kontinuierliche Prozesse und Unterstützung der Leiter*in

Ansprüche der Fachberater*innen an sich und die eigene Arbeit

aus Forschungsergebnissen

Streben neutrale Position an zwischen Träger und Kita-Fachkräften (Hebenstreit, Strätz)

Orientieren sich am Wohl des Kindes (Hebenstreit, Strätz, Miedaner)

Interesse an der langfristigen Entwicklung der Kita mit der Perspektive Kind

Anspruch an eigene Reflexivität (vgl. Ehrhardt et.al)

Transfer von Inhalten

Strukturierung

Anregung zur Reflexion

Durch:

Ermöglichen, Umsorgen, Krisenintervention, Dienstleistung, Expertise, Vermitteln, Monitoring (vgl. Ehrhardt et.al)

Erwartungen an die Fachberatung

Beraterische Neutralität
Orientierung an den Interessen des Kindes
Anspruch an eigene Reflexivität und Haltung
Unterstützung der FK bei der Reflexion

Träger:
Unterstützung bei der Qualifizierung + Weiterentwicklung;
Organisations- + Personalentwicklung;
Sicherung der Qualitätsstandards
Begleitung bei der Umsetzung von Innovationen;
Mitgestaltung trägerspezifischer Zielsetzungen;
Umsetzung gesetzlicher und betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen,
Kooperation und Vernetzung

Fachberatung

Leiter*innen + Fachkräfte
Besseren Kontakt zwischen FK – Fb
Zeit + Erreichbarkeit
Responsiviiität
Kooperation
Interessenvertretung
Stärkung
nach Außen + Innen

Gesetzlicher Boden :Praxisberatung ist sicherzustellen (§ 72 SGB VIII)
Ansprüche des Landes: Sicherung der Fachlichkeit, Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung durch Kontinuierliche Prozesse und Unterstützung der Leiter*in

Die Arbeitsrealität der Fachberater*innen

Anhand der Wiff Studie

Leygraf

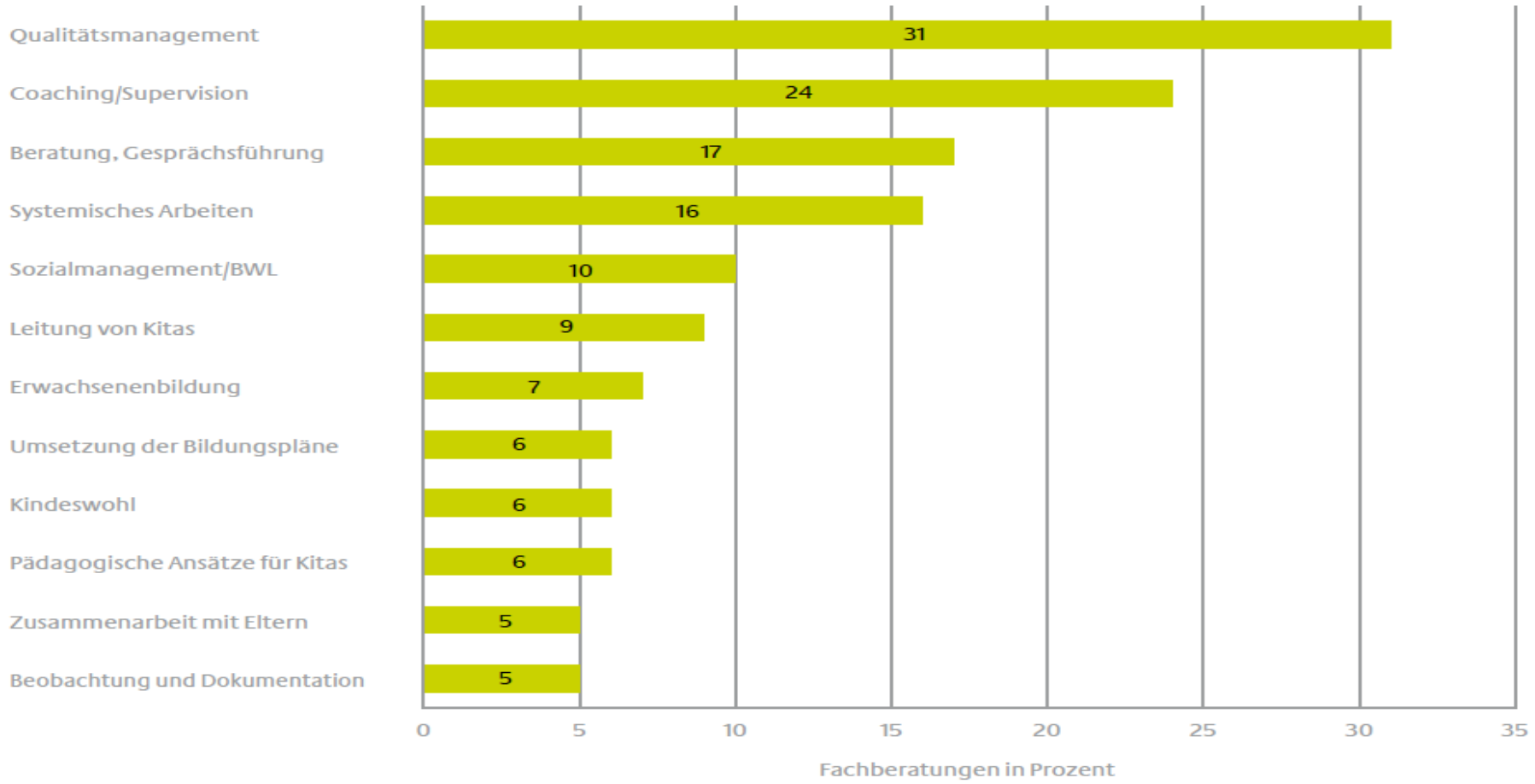
Qualifikation der Fachberater*innen

- ¼ Erzieherinnen mit Berufserfahrung
- ¾ Akademikerinnen meist Sozialpädagoginnen mit Berufserfahrung
- Häufig im Erstberuf Erzieherin + Berufserfahrung + Studium

➢ Berufserfahrung scheint ein verbindendes Merkmal zu sein

(Hebenstreit 1984, Strätz 1996, Sachsen 2008,Leygraf 2103)

Themen der Zusatzqualifikationen



Frage: Haben Sie eine oder mehrere der folgenden Zusatzqualifikationen erworben bzw. vergleichbare Weiterbildungen absolviert? Mehrere Nennungen sind möglich.

Gültige n: 436 Fachberaterinnen und Fachberater geben Zusatzqualifikationen an; Anzahl der Nennungen: 954

Quelle: WiFF-Fachberatungsbefragung 2010

Fortbildungssituation für Fachberater*innen

Kritisiert werden durchgängig von 1984 bis heute die mangelnden Möglichkeiten der Fort – und Weiterbildung für Fachberater*innen

- Kritik durch die Fachberater*innen selber
- Kritik durch die Wissenschaftler*innen als Ergebnisse aus den vorliegenden Studien

(Hebenstreit 1984, Strätz 1996,Miedaner 2002, Sachsen 2008,Leygraf 2103)

Relation Fachberater*innen <> Kitas Entfernungen

Zeit für Fachberatung

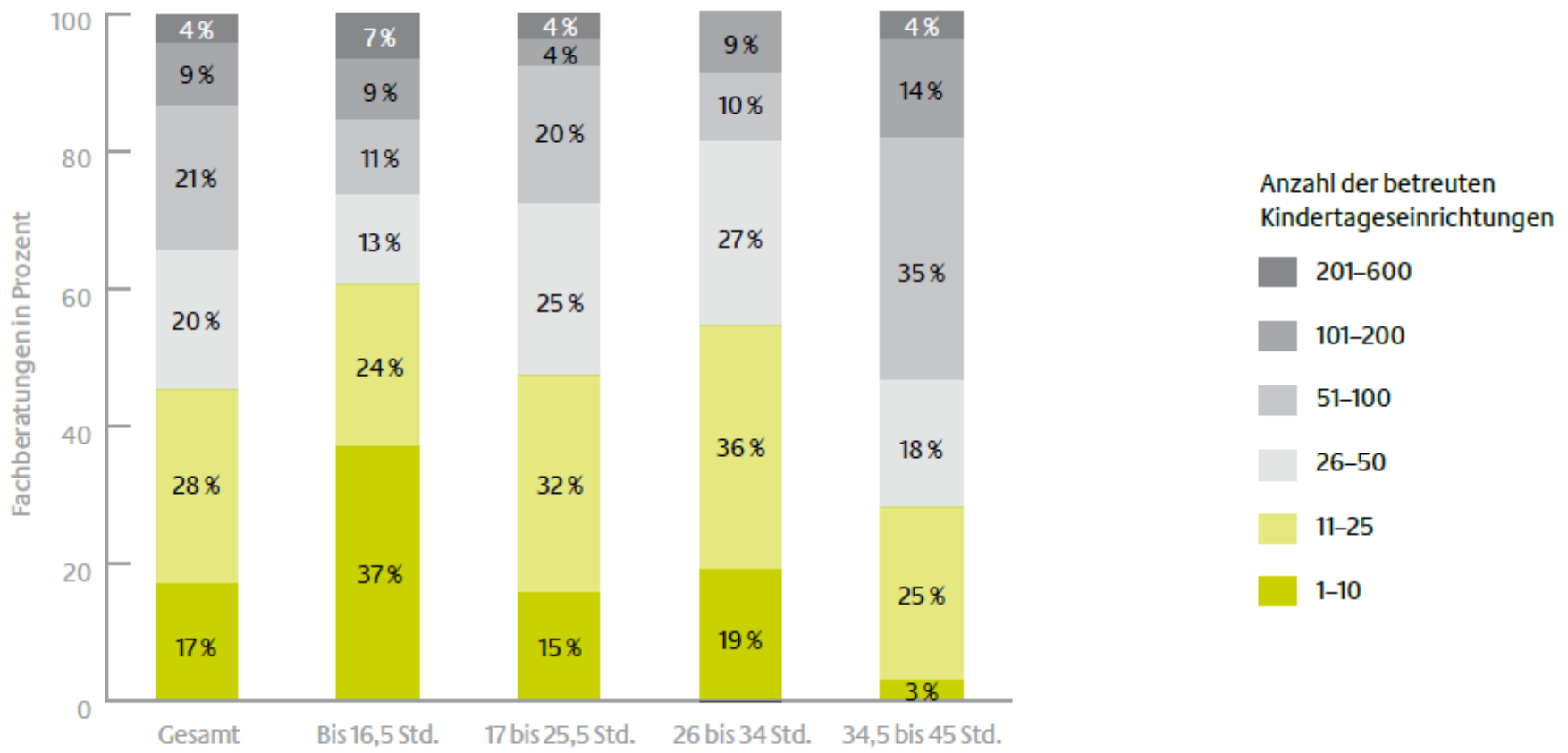
Tabelle 12: Arbeitszeit als angestellte oder freiberufliche Fachkraft in der Fachberatung insgesamt

Arbeitszeit in Stunden	n	%
Bis 16,5	128	22
17 bis 25,5	166	29
26 bis 34	92	16
34,5 bis 45	189	33
Gesamt	**575**	**100**

Frage: Wie viele der zuvor insgesamt genannten Stunden entfallen auf die Fachberatungstätigkeit?

Quelle: WiFF-Fachberatungsbefragung 2010

Relation Zeit der Fachberater*in und Zahl der Kitas



Frage: Für wie viele Kindertageseinrichtungen sind Sie zurzeit zuständig?

Gültige n: 570

Quelle: WiFF-Fachberatungsbefragung 2010

Entfernungen

	Öffentliche Träger /Landkreise und Kreisstädte	Öffentliche Träger /kreisfreie Städte	Freie Träger
50% der Kindertageseinrichtungen im Umkreis von …km	**24,8**	**9,8**	**57,4**
50% der Kindertagespflegestellen im Umkreis von…km	**26,0**	**7,8**	**29,8**
Weitest entfernte Kindertageseinrichtung in km (durchschnittlich)	**36,8**	**13,5**	**97,1**
Weitest entfernte Tagespflegestelle in km (durchschnittlich)	**31,6**	**13,6**	**26,0**

Tabelle 69: Durchschnittliche und maximale Entfernungen zu den Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen, Angaben in km

Studie 2008 Sachsen

Empfehlungen

- 20 bis 25 Kindertageseinrichtungen à Vollzeitstelle (Pädquis 2008 in Leygraf 2013:33)
- Höchstens 60 Fachkräfte à Vollzeitstelle (DPWV 2008 in Leygraf 2013:33)
- Höchstens 20 Kindertageseinrichtungen à Vollzeitstelle (Preissing 2015)
- Die Entfernungen bei der Relation berücksichtigen (DPWV 2008 in Leygraf 2013:35)

Aufgaben

Zusammengefasste Aufgabenfelder	Arbeitsanteil in %			Rang-Platz*
	„Sehr hoch“ und „hoch“	„Niedrig“ und „sehr niedrig“	Nicht vorhanden	
Kitabezogene Aufgaben im engeren Sinne				
Beratung und Begleitung von Leitung, pädagogischem Personal und Teams	87	12	1	1.
Konzeptions- und Organisationsentwicklung von Kindertageseinrichtungen	78	19	2	2.
Fallbesprechungen	30	63	7	15.
Koordination und Vernetzung				
Organisation des Erfahrungsaustauschs zwischen den Kitas	70	28	2	3.
Vernetzung zwischen Kitas und anderen Institutionen	43	53	4	9.
Zusammenarbeit von Fachberatungen	43	55	3	10.
Qualifizierung der Fachkräfte				
Planung und Organisation von Fort- und Weiterbildung	63	32	5	4.
Information und Beratung zu Fort- und Weiterbildung	50	47	3	7.
Durchführung von eigenen Fort- und Weiterbildungen für Kitas	45	45	10	8.
Entwicklung oder Durchführung von Projekten	33	58	9	14.
Trägerorientierte Aufgaben				
Beratung des Trägers	59	35	6	5.
Organisationsaufgaben für den Träger	52	41	8	6.
Gremienarbeit	36	54	9	13.
Qualitätssicherung und -management				
Unterstützung interner Evaluation in Kitas	41	51	8	11.
Externe Evaluation der Arbeit in Kitas (z.B. mittels Systemen und Verfahren der Qualitätssicherung)	26	49	26	16.
Administration und Kontrolle				
Aufsichtsfunktionen (Dienst-, Fach-, Betriebsaufsicht)	37	17	45	12.
Finanzverwaltung und betriebswirtschaftliche Aufgaben	22	39	40	17.

** Der Rangplatz der Aufgaben richtet sich nach der Höhe der Arbeitsanteile.*

Frage: Wie hoch ist der Arbeitsanteil, den die folgenden Aufgaben bei der Durchführung Ihrer Fachberatungstätigkeit für Kindertageseinrichtungen einnehmen? Bitte stufen Sie die Anteile auf einer Skala von „sehr hoch“ bis „sehr niedrig“ ein.

Die gültigen n schwanken zwischen 625 und 640 Fachberaterinnen bzw. Fachberatern.

Quelle: WIFF-Fachberatungsbefragung 2010

Aufsichtsfunktion

Träger	Aufsichtsfunktion		Gesamt n
	ohne in %	mit in %	
Arbeiterwohlfahrt (AWO)	16	84	50
Öffentliche Träger	29	71	201
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV)	44	56	57
Deutsches Rotes Kreuz (DRK)	50	50	18
Sonstige/Frei-gemeinnützige Träger	50	50	26
Kombination von Trägern	58	42	59
Evangelische Träger	61	39	112
Katholische Träger	71	29	96
Mittelwert/Gesamt	**46**	**54**	**619**

Quelle: WiFF-Fachberatungsbefragung 2010

Finanzverwaltung

Träger	Finanzverwaltung		Gesamt n
	ohne in %	mit in %	
AWO	18	82	50
DRK	28	72	18
Evangelische Träger	35	65	114
DPWV	36	64	58
Öffentliche Träger	41	59	201
Sonstige/Frei-gemeinnützige Träger	42	58	26
Kombination von Trägern	43	57	58
Katholische Träger	57	43	98
Gesamt/Mittelwert	**40**	**60**	**623**

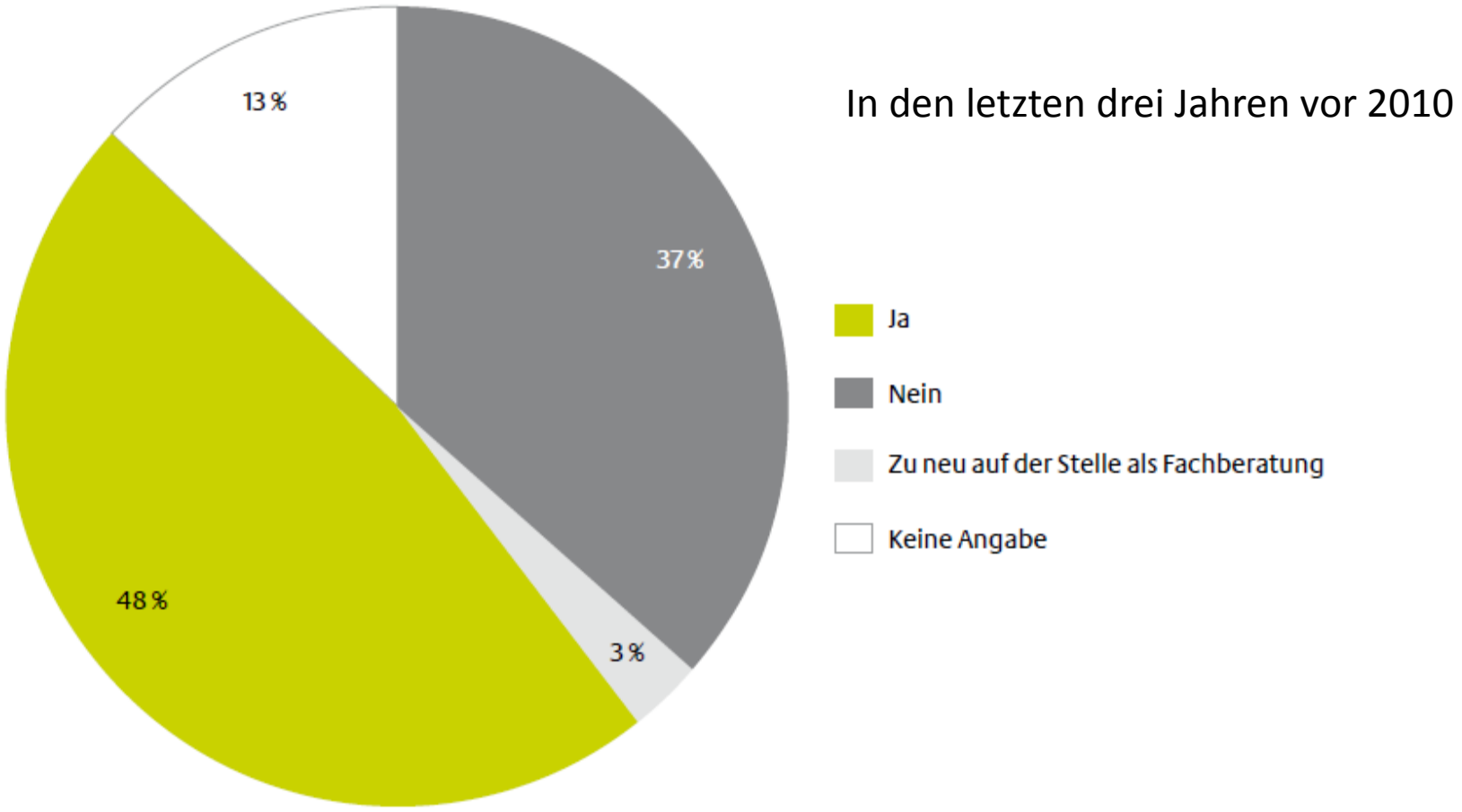
Quelle: WiFF-Fachberatungsbefragung 2010

Fachberater*innen kritisieren an ihrem Aufgabenportfolio

- Zu hoher Anteil an Verwaltung und fachberatungsfremden Aufgaben (vgl.Hebenstreit 1984, Strätz 1996, Miedaner 2002, Sachsen 2008, Leygraf 2013)
- Zu wenig Zeit für die Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtungen (vgl.Hebenstreit 1984, Strätz 1996, Miedaner 2002, Sachsen 2008, Leygraf 2013)
- Zu wenig Zeit für Fortbildung der Mitarbeiter*innen

Veränderungen der Aufgaben

Veränderungen im Aufgabenprofil



Frage: Gibt es zurzeit bzw. gab es in den letzten drei Jahren wesentliche Veränderungen bei Ihrem Aufgabenprofil als Fachberatung?

Gültige n: 659

Änderungen im Überblick

Jahr	Bund	Land Niedersachsen
2000	Forum Bildung, NQI	
2001	Pisa Ergebnisse, KMK Beschlüsse (Sprachförderung), NQI	
2002	NQI Modellprojekt Infans	•Projekt „Kindergarten bildet“ (MK) •Pilotprojekt Sprachförderung in Grundschulen •Richtlinie zur Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen •Wissenschaftliche Begleitung: Sprachförderung
2003	NQI Modellprojekt Infans, IGLU Bosch: Programmschwerpunkt "Frühkindliche Bildung	01.08. Beginn der Personalförderung/Sprachförderung in Kitas Broschüre: "Wie Kinder sprechen lernen“ + Konlab, Osnabrücker Materialien Beteiligung NQI, Bildungs – und Lerngeschichten (DJI)

Änderungen im Überblick

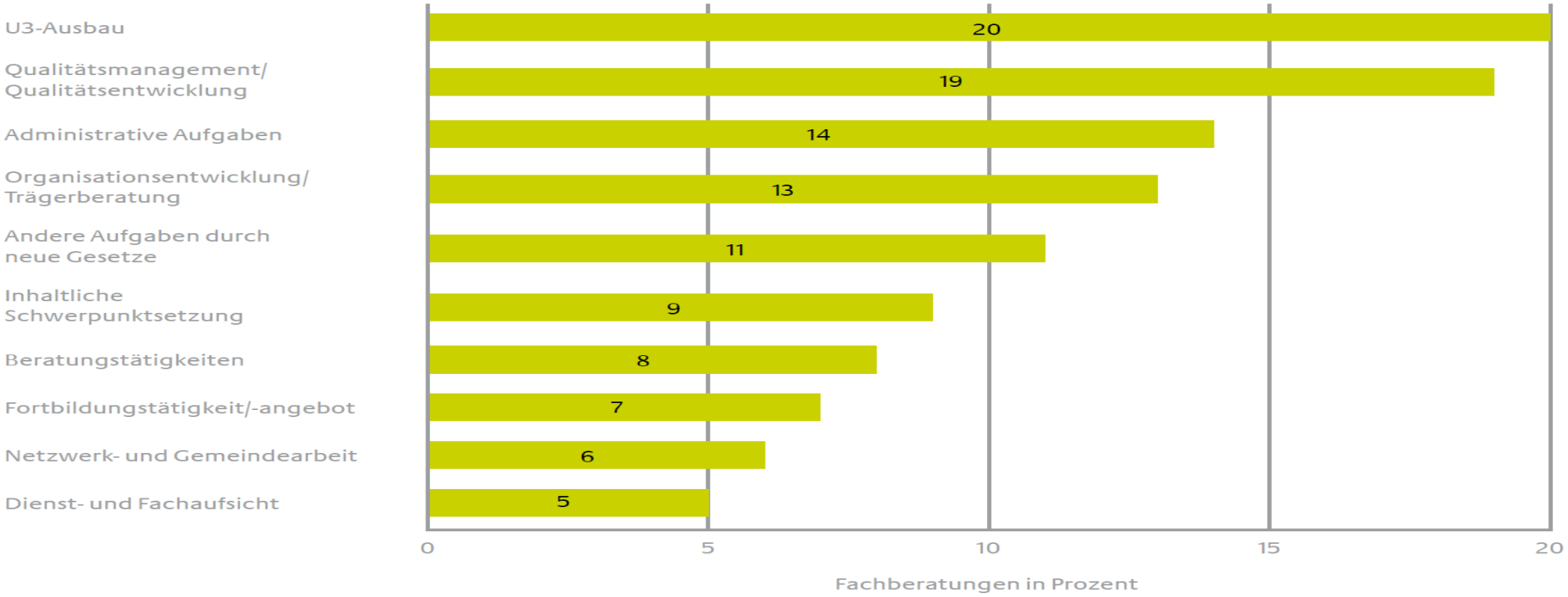
Jahr	Bund	Land Niedersachsen
2004	KMK/JMK: gemeinsamer Rahmen "für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen	Mulitplikator*innenfortbildungen Kürzung Sprachförderung – „Anwenderkurse“ Erlass Arbeit in der Grundschule Diskussionsfassung NOP Hochschule Emden: Inklusivie Frühpädagogik
2005	TAG (Tagesbetreuungsausbaugesetz) KICK (Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz, Kinderschutz) PiK (Profis in Kitas)	Niedersächsischer Orientierungsplan
2006	PiK DJI: „Bildungs- und Lerngeschichten im Elementarbereich Beginn der Föderalismusreform Gründung „Haus der kleinen Forscher“	Wirksamkeitsstudie NOP HAWK / Hildesheim Studiengang Bildung u. Erziehung im Kindesalter Neue Richtlinie Sprachförderung

Änderungen im Überblick

Jahr	Bund	Land Niedersachsen
2007	PiK DJI: „Bildungs- und Lerngeschichten im Elementarbereich Krippengipfel	Projekt: Erprobung der besseren Koordinierung des Kinderschutzes Großtagespflegestellen erlaubt Projekt "Familien mit Zukunft" (MSSFG) Beitragsfreiheit letztes Kitajahr Kürzung der Sprachfördermittel um 50 % Projekt Brückenjahr Gründung des Nifbe
2008	PiK KiFöG (Kinderförderungsgesetz) Dresdener Bildungsgipfel	Investitionsrichtlinie U3 Projekt Brückenjahr
2009	Gründung der WIFF	Erhöhung der Finanzpauschale MK Arbeitshilfe U3 Transferprojekte Projekt Brückenjahr
2010		Transferprojekte Projekt Brückenjahr

Antwort der Fachberater*innen

Abbildung 2: Veränderungen im eigenen Aufgabenprofil: Die 10 häufigsten Nennungen



Frage: Gibt es zurzeit bzw. gab es in den letzten drei Jahren wesentliche Veränderungen bei Ihrem Aufgabenprofil als Fachberatung?

n = 312

Ergebnis:

Zeigt, dass die Fachberater*innen sich intensiv dem zuwenden, was von ihnen durch Politik und Trägern erwartet wird.

Schon nach der Einführung des NOP (2005) und der damit verbundenen Studie konnte festgestellt werden, welche Rolle die Fachberater*innen bei der Realisierung des NOP in den Kitas spielten:

Bei der praktischen Umsetzung des OBE wurden vor allem die Fortbildungsangebote der Trägerorganisationen (44%), die Fachberatungen (41%), die Träger der Einrichtungen (33%), andere Weiterbildungsträger (29%) sowie die Fortbildungsangebote des Landesjugendamtes (20%) als große Hilfe erfahren. Demgegenüber gab es von Seiten der Fachschulen für Erzie-

(Honig 2006)

Der Balanceakt

- keine rechtliche Verankerung
- Geringe zeitliche Ressourcen
- Ambivalente, z.T. sich widersprechende Ansprüche
- Unklare Aufgabenprofile
- Große Dynamik im Feld
- Wenig eigene Fortbildungsmöglichkeiten

Ausrichtung an den Rechten der Kinder

- Fachwissen
- schnelle Aneignung von neuem Wissen
- Berufserfahrung
- Flexibilität
- Erratischen Habitus(vgl.Ehrhardt)
- Ambiguitätstoleranz
- Empathie
- Responsivität
- Reflexion
- Netzwerke und Kooperationen

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit !

Seiltänzerin
Robert Lienhard

Literatur

BAGLJAE (2003c): Empfehlungen zur Fachberatung. - beschlossen in der 95. Arbeitstagung vom 24. - 26.11.2003 in Flehingen/Baden -. Hg. v. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter. Köln. Online verfügbar unter http://www.bagljae.de/Stellungnahmen/091_Fachberatung_2003.pdf, zuletzt aktualisiert am 10.12.2003, zuletzt geprüft am 10.11.2015.

Ehrhardt, Aneglika; May, Michael; Remsperger, Regina; Schmidt, Michael; Weidmann, Stefan (2014): Abschlussbericht des AWiFF-Projektes „Die Rolle von Fachberatung im System der Entwicklung von Qualität in der frühen Bildung“. Hochschule RheinMain. Wiesbaden, Rüsselsheim.

Hebenstreit, Sigurd (Hg.) (1984): Fachberatung für Tageseinrichtungen für Kinder. Konzeption, Arbeitsfeld und berufliches Selbstbild. München: DJI Verl. (DJI-Materialien).

Hense, Margarita (2008): Zur Wirksamkeit der Fachberatung. Eine empirische Studie. Dissertation. Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft der Universität Bielefeld. Online verfügbar unter http://d-nb.info/994439415/34, zuletzt geprüft am 24.03.2014.

Honig, Michael-Sebastian; Schreiber, Norbert; Netzer, Kristina (2006): Begleitstudie zur Umsetzung des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ im Auftrag des niedersächsischen Kultusministeriums. Ergebnisse der Leitungsbefragung. Universität Trier. Trier. Online verfügbar unter http://www.mk.niedersachsen.de/download/4764/Begleitstudie_zur_Umsetzung_des_Orientierungsplans_fuer_Bildung_und_Erziehung_im_Elementarbereich_niedersaechsischer_Tageseinrichtungen_fuer_Kinder_im_Auftrag_des_Niedersaechsischen_Kultusministeriums_Ergebnisse_der_Leitungsbefragung.pdf, zuletzt geprüft am 26.11.2015.

Miedaner, Lore (Hg.) (2002): Balanceakt Fachberatung. Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Alltag. FH Esslingen - Hochschule für Sozialwesen,. Esslingen.

Niedersächsisches Kultusministerium (2012): Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover (Frühkindliche Bildung). Online verfügbar unter http://www.mk.niedersachsen.de/download/70333/Die_Arbeit_mit_Kindern_unter_drei_Jahren_-_Handlungsempfehlungen_zum_Orientierungsplan.pdf, zuletzt geprüft am 06.01.2014.

Niedersächsisches Kultusministerium (2005): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover: Niedersächsisches Kultusministerium, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Online verfügbar unter http://www.mk.niedersachsen.de/download/4491/Orientierungsplan_fuer_Bildung_und_Erziehung_im_Elementarbereich_niedersaechsischer_Tageseinrichtungen_fuer_Kinder.pdf, zuletzt geprüft am 06.01.2014.

Preissing, Christa; Berry, Gabriele; Gerszonowicz, Eveline (2015): Fachberatung im System der Kindertagesbetreuung. In: Joachim Bensel, Kirsten Fuchs-Rechlin, Gabriele Haug-Schnabel, Christa Preissing, Petra Strehmel und Susanne Viernickel (Hg.): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg im Breisgau [u.a.]: Herder, S. 253–315.

Rheinischer Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (Hg.) (o.A.): Integriertes Bildungssystem Evangelischer Kindertageseinrichungen. Global gedacht - lokal gemacht.

Strätz, Rainer (1996): Neue Konzepte für Kindertageseinrichtungen. Eine empirische Studie zur Situations- und Problemdefinition der beteiligten Interessengruppen. Landesbericht. Nordrhein-Westfalen. Köln.